



GRUNDLAGEN DER ANGLISTIK UND AMERIKANISTIK

Herausgegeben von  
Rüdiger Ahrens, Maria Eisenmann und Edgar W. Schneider

Band 21

# **Englische Pragmatik**

## Eine Einführung

3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

von  
**Wolfram Bublitz**  
und  
**Christian R. Hoffmann**

ERICH SCHMIDT VERLAG

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [dnb.ddb.de](http://dnb.ddb.de) abrufbar.

**Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter**

[ESV.info/978-3-503-18280-0](http://ESV.info/978-3-503-18280-0)

ISBN 978-3-503-18280-0

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 2019

[www.ESV.info](http://www.ESV.info)

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Bibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Druck und Bindung: Strauss, Mörlenbach

# Vorwort

Die linguistische Pragmatik befasst sich mit den Formen, Strukturen, Bedeutungen und Funktionen der kommunikativen Handlungen, die Menschen vollziehen, um sich mit anderen rational, effizient, zielorientiert und angemessen über Sachverhalte, Einstellungen und Beziehungen zu verständigen.

Erst die Pragmatik öffnet uns die Augen dafür, wie geschickt und wirkungsvoll wir das einzigartige Werkzeug unserer Sprache zu handhaben wissen, um unsere Sicht der Welt zu vermitteln, unsere Interessen durchzusetzen, unsere Empfindungen auszudrücken und auf unsere Mitmenschen einzuwirken. Und dennoch hatte es die Pragmatik lange Zeit schwer, sich neben den eingeführten Kernbereichen der Sprachwissenschaft (Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik) als eigenständige Disziplin zu etablieren. Dies änderte sich mit dem aufkommenden Interesse der Philosophie und der Soziologie an dem Handlungs- und Gebrauchscharakter von Sprache seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Die danach einsetzende rasante Entwicklung pragmatischer Forschungsfelder und -methoden wurde wesentlich durch das Aufkommen neuer linguistischer Ansätze (wie der Korpuslinguistik oder der Kognitiven Linguistik) und die immensen Fortschritte in der Computertechnologie befördert. Letztere hat nicht nur multimodale und multimediale Aspekte in den Fokus der Linguistik gerückt, sondern auch Textkorpora von zuvor unvorstellbarer Größe zugänglich und damit für eine gebrauchtorientierte Disziplin wie die Pragmatik erst nutzbar gemacht.

Die Pragmatik ist ein weites Feld. In einem einführenden Grundlagenband kann sie natürlich nicht in ihrer immensen Breite und Komplexität dargestellt werden. Auswahl und Beschreibungsgenauigkeit stellen immer einen Kompromiss dar. Im vorliegenden Band haben wir einen Mittelweg gewählt zwischen zu großer Detailgenauigkeit einerseits und holzschnittartig simplifizierender Reduzierung des Stoffes andererseits. Im Mittelpunkt stehen die klassischen, in der Forschung wie in der Lehre bewährten Ansätze, Konzepte und Begriffe. Zu den theoretischen Leitlinien gehört eine kooperative, dynamische und interaktive Handlungs- und Verstehenstheorie, die strikt kontextbezogen ist. Um die Grundlagen der linguistischen Pragmatik so verständlich wie möglich und so umfassend wie nötig zu präsentieren, enthält der Band Schaubilder, graphisch abgesetzte Definitionen und Merksätze, ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, einen Sachindex und ein Glossar der wichtigsten Fachtermini. Der Bezug auf die pragmatischen Prinzipien des Englischen wird durch die zahlreichen authentischen Beispiele sowie die deutsch-englische Doppelterminologie erleichtert.

Diese Einführung in die Pragmatik des Englischen, unseres Wissens die erste ihrer Art in deutscher Sprache, richtet sich an Studierende und an Lehrende; sie ist zur ersten Orientierung ebenso geeignet wie zum vertiefenden (Selbst-)Studium. Gegenüber der vor neun Jahren erschienenen zweiten Auflage reflektiert diese

dritte Auflage die zwischenzeitliche Entwicklung der pragmlinguistischen Forschung. Drei wesentliche Neuerungen zeichnen den Band aus:

Zum einen berücksichtigt die Neuauflage in besonderer Weise die mittlerweile beeindruckend breite Forschung zu Identität und Beziehungsarbeit mit einem eigenen Kapitel. Eine Einführung in die englische Pragmatik zu verfassen, die ohne diesen zentralen Forschungsgegenstand auskommt, scheint uns nicht mehr zeitgemäß. Das Kapitel ebnet den Weg für eine anschließende Vertiefung verwandter Forschungsdesiderata in der Sozio- und Diskurslinguistik, in der qualitativen Soziologie und Diskurspsychologie.

Zum anderen sind in mehreren Kapiteln neuere Forschungserkenntnisse in die Beschreibung eingeflossen. Gleichzeitig haben wir manches inhaltlich gestrafft und den gesamten Text stilistisch überarbeitet, um Anschaulichkeit und Lesbarkeit zu verbessern.

Zum Dritten schließlich ist Christian Hoffmann als Ko-Autor hinzugekommen. Er hat seine Expertise auf dem Gebiet der Pragmatik im Allgemeinen und der Identitäts- und Höflichkeitsforschung im Besonderen ebenso in die Neuauflage einfließen lassen wie seine auf langjähriger Erfahrung in der universitären Lehre beruhende Kenntnis dieses Sujets.

Eine solche Einführung entsteht natürlich immer im Diskurs. Unser Dank geht daher vor allem an die Studentinnen und Studenten, die Kolleginnen und Kollegen, die uns dazu brachten, genauer zu reflektieren, präziser zu argumentieren, einfacher zu formulieren, die enorme Stofffülle auf ein überschaubares Maß zu reduzieren und, nicht zuletzt, Defizite in den ersten beiden Auflagen zu erkennen.

Berlin und Augsburg, im November 2018

Wolfram Bublitz und Christian R. Hoffmann

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	5
<b>1 Das weite Feld der linguistischen Pragmatik: worum geht es?</b>	
1.1 Sprache ist mehr als Wortschatz und Grammatik .....	13
1.2 Was ‚zwischen den Zeilen‘ steht: einige Beispiele .....	14
1.3 Auch Pragmatik hat mit Bedeutung zu tun .....	18
1.4 Pragmatik außerhalb der Linguistik .....	22
1.5 Pragmatik in der Linguistik.....	22
1.6 Themen und Forschungsfelder der Pragmatik.....	24
1.7 Die Entwicklung der linguistischen Pragmatik .....	26
1.8 Warum sagen wir nicht stets, was wir meinen? .....	28
1.9 Beschreibung und Beschreibungssprache .....	30
1.10 Zusammenfassung.....	31
<b>2 Verstehen und Bedeutung</b>	
2.1 Einleitung.....	33
2.2 Verstehen ist (k)ein Problem.....	33
2.3 Sprechen über Verstehen und Bedeutung .....	38
2.4 Autonome Verstehenstheorie und Containermodell.....	40
2.5 Kooperative Verstehenstheorie und Interpretationsmodell .....	43
2.6 Zusammenfassung .....	48
<b>3 Sprache und Funktion</b>	
3.1 Funktion: ein schillernder Begriff.....	49
3.2 Kleidung und Sprache: eine Analogie.....	49
3.3 ‚Ich sage es dir‘: die Funktionen der Sprache .....	50
3.3.1 Bühler und das Organonmodell .....	50
3.3.2 Jakobson und die Erweiterung des Organonmodells .....	52
3.3.3 Andere Funktionsmodelle.....	56
3.4 Sprache ist multi-funktional.....	57
3.5 Zusammenfassung.....	58

<b>4</b>	<b>Sprache und Handlung</b>	
4.1	Einleitung.....	59
4.2	Sprechen als Handeln: sechs Grundannahmen.....	59
4.2.1	Sprechen ist bedeutungsvolles Handeln.....	60
4.2.2	Sprechen ist nicht nur Beschreiben.....	60
4.2.3	Jede Äußerung hat eine Doppelstruktur.....	62
4.2.4	Jede Äußerung ist nach mehreren Mustern beschreibbar.....	63
4.2.5	Bedeutungen sind in unterschiedlichen Graden explizierbar.....	64
4.2.6	Die Bedingungen des Sprachgebrauchs sind ein legitimer Beschreibungsgegenstand der Linguistik.....	65
4.3	Die sprachliche Handlung.....	65
4.4	Zusammenfassung.....	67
<b>5</b>	<b>Austins Theorie der Performativität</b>	
5.1	Konstative Äußerungen.....	69
5.2	Performative Äußerungen.....	70
5.3	Bedingungen für performative Äußerungen.....	72
5.4	Kritik: Einschränkungen der Bedingungen.....	74
5.5	Zusammenfassung.....	81
<b>6</b>	<b>Austins Theorie der Sprechhandlung (Sprechakttheorie)</b>	
6.1	Die Sprechhandlung: Lokution, Illokution, Perlokution.....	83
6.1.1	Lokution.....	83
6.1.2	Illokution.....	85
6.1.3	Perlokution.....	87
6.2	Die Komplexität der Sprechhandlung.....	89
6.3	Intentionalität und Konventionalität.....	91
6.4	Zusammenfassung.....	95
<b>7</b>	<b>Searles Theorie der Sprechhandlung</b>	
7.1	Searles Modifizierung der Sprechakttheorie Austins.....	97
7.2	Konstitutive und regulative Regeln.....	99
7.3	Regeln für den Vollzug einer Sprechhandlung.....	101
7.4	Kritik.....	105
7.5	Zusammenfassung.....	106
<b>8</b>	<b>Klassen von Sprechhandlungen</b>	
8.1	Einleitung.....	107
8.2	Austins Klassifizierung illokutiver Verben.....	107



8.3	Searles Klassifizierung illokutiver Handlungen .....	110
8.4	Kritik und Alternativen .....	114
8.5	Zusammenfassung .....	116
<b>9</b>	<b>Wörtliche und nicht-wörtliche Bedeutungen</b>	
9.1	Die Kunst des Verstehens des Nicht-Gesagten .....	117
9.2	(Nicht-)Wörtlichkeit in Rhetorik und Literaturwissenschaft .....	119
9.3	Wörtliche und nicht-wörtliche Bedeutung in der Pragmatik .....	121
9.4	Wider die Inferenztheorie .....	122
9.5	Die Rolle des Kontexts für die Bedeutung .....	123
9.6	Wörtliche Bedeutung ist nicht propositionale Bedeutung .....	126
9.7	Grade der Explizitheit von Bedeutungen .....	127
9.8	Zusammenfassung .....	128
<b>10</b>	<b>Direkte und indirekte Sprechhandlungen</b>	
10.1	Die Kunst, Sprechhandlungen zu erschließen .....	129
10.2	Direkte und indirekte Sprechhandlungen nach Searle .....	132
10.3	Inferenzmuster für indirekte Sprechhandlungen .....	134
10.4	Grade der Direktheit (und Effektivität) .....	136
10.5	Illokutionsindikatoren .....	138
	10.5.1 Indizieren als verständnissichernde Handlung .....	138
	10.5.2 Performative Verben .....	139
	10.5.3 Verdeckte Performative ( <i>hedged performatives</i> ) .....	139
	10.5.4 Feste Muster .....	140
	10.5.5 Satzformen .....	140
	10.5.6 Prosodie .....	141
	10.5.7 Partikeln .....	142
	10.5.8 Indikatoren als Spuren .....	143
10.6	Zusammenfassung .....	144
<b>11</b>	<b>Implikationen und Präsuppositionen</b>	
11.1	Die Kunst des Verstehens verborgener Bedeutungen .....	145
11.2	Semantische Implikationen ( <i>entailments</i> ) .....	147
11.3	Präsuppositionen (Vorannahmen) .....	150
	11.3.1 Assertion, Präsupposition und Negation .....	150
	11.3.2 Arten von Präsuppositionen und ihre Indikatoren .....	152
	11.3.3 Präsuppositionen zwischen Semantik und Pragmatik .....	160
11.4	Zusammenfassung .....	165

**12 Gemeinsames Wissen: *Frames* und verwandte Wissensmuster**

12.1	Einleitung .....	167
12.2	<i>Frames</i> und <i>scenes</i> .....	168
12.3	<i>Scripts</i> .....	173
12.4	<i>Mental spaces</i> .....	175
12.5	Systeme des Wissens .....	176
12.6	Zusammenfassung .....	180

**13 Kooperationsprinzip und Gesprächsmaximen nach Grice (und anderen)**

13.1	Gesagte, gemeinte und nicht-gemeinte Inhalte .....	181
13.2	Kooperationsprinzip .....	183
13.3	Gesprächsmaximen .....	185
13.3.1	Einleitung .....	185
13.3.2	Quantität .....	185
13.3.3	Qualität .....	187
13.3.4	Relevanz .....	189
13.3.5	Art und Weise .....	190
13.4	Kritische Würdigung .....	191
13.5	Alternativen: Leech, Horn, Sperber & Wilson .....	194
13.6	Zusammenfassung .....	199

**14 Implikaturen nach Grice**

14.1	Einleitung .....	201
14.2	Vier Möglichkeiten des Missachtens einer Maxime .....	201
14.3	Definition der konversationellen Implikatur .....	204
14.4	Verstoß gegen die vier Maximen: Beispiele .....	206
14.4.1	Relevanzmaxime .....	206
14.4.2	Qualitätsmaxime .....	208
14.4.3	Quantitätsmaxime .....	210
14.4.4	Maxime der Art und Weise .....	213
14.5	Abgrenzungskriterien .....	213
14.6	Implikaturindikatoren .....	216
14.7	Zwei Arten von konversationellen Implikaturen .....	218
14.8	Konventionelle Implikaturen .....	220
14.9	Zusammenfassung .....	221

**15 Nähe und Distanz: Deixis**

15.1	<i>I, here, now</i> : Deixis zwischen Pragmatik und Semantik .....	223
15.2	Zeigfeld, deiktisches Zentrum und Modi des Zeigens .....	224
15.3	Arten der Deixis .....	229

15.3.1	Personendeixis .....	229
15.3.2	Ortsdeixis .....	232
15.3.3	Zeitdeixis .....	237
15.3.4	Textdeixis .....	241
15.3.5	Sozialdeixis .....	242
15.4	Zusammenfassung .....	243
<b>16</b>	<b>Höflichkeit und Angemessenheit</b>	
16.1	Höflichkeit(en): Eine erste Begriffsklärung .....	245
16.1.1	Nicht-linguistische und linguistische Lesarten .....	245
16.1.2	Autonome und kooperative Ansätze .....	246
16.2	Leech: <i>politeness principle</i> neben <i>cooperative principle</i> .....	247
16.3	Brown & Levinson .....	248
16.3.1	<i>Rationality</i> und <i>face</i> als Grundpfeiler des Modells .....	248
16.3.2	<i>Face Threatening Acts</i> : Strategien ihrer Abmilderung .....	250
16.3.3	Kritik: Einzeläußerungen und Universalitätsanspruch .....	256
16.4	Gegenentwurf: Das Prinzip der Angemessenheit .....	256
16.4.1	Inhaltsarbeit und Beziehungsarbeit .....	257
16.4.2	Angemessenheit auf der Beziehungsebene .....	258
16.4.3	Angemessenheit und Höflichkeit .....	260
16.4.4	Die Sprache der Angemessenheit .....	260
16.5	Zusammenfassung .....	268
<b>17</b>	<b>Identität und Beziehungsarbeit</b>	
17.1	Was ist Identität? .....	269
17.1.1	Essentialismus und Konstruktivismus .....	269
17.1.2	Die fünf Prinzipien der Identität .....	271
17.2	Erving Goffman: Identität als Beziehungsarbeit .....	276
17.2.1	Wider den Gesichtverlust – Regeln der Rücksichtnahme .....	278
17.2.2	<i>Facework</i> als soziale Integrationsleistung .....	280
17.2.3	Goffmans Vision von Identität als Diplomatie .....	282
17.3	Harvey Sacks: Identität als sprachliche Kategorisierung .....	284
17.3.1	Von der Gesprächs- zur Kategorisierungsanalyse .....	284
17.3.2	Strategien der Klassifikation – Handlungen und Eigenschaften .....	285
17.4	Narrative Identität(en) .....	289
17.5	Zusammenfassung .....	291
	<b>Bibliographie</b> .....	293
	<b>Glossar</b> .....	309
	<b>Sachindex</b> .....	317